



Öffentliche Mitteilung

Die Luxemburger Landwirtschaftspolitik von morgen:

570 Mio € Fördergelder in Zukunft für das Überleben der landwirtschaftlichen Familienbetriebe, Biodiversitäts- und Klimaschutz

Die EU hat den Rahmen für die europäische Agrarpolitik („GAP-Reform“) neu gesteckt. Die Mitgliedstaaten verfügen nun über einen weiten Spielraum, um diese umzusetzen. Reformen in der Luxemburger Landwirtschaftspolitik sind unerlässlich: Mit öffentlichen Geldern werden deshalb ab 2023 ausschließlich Maßnahmen im Sinne einer mittelständischen Landwirtschaft sowie des Biodiversitäts-, Gewässer- und Verbraucherschutzes unterstützt.

Dieser neue Förderrahmen ergibt sich aus folgenden Erkenntnissen:

- **Überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit der luxemburgischen Landwirtschaft vom Weltmarkt sowie der globalen Agrarindustrie:** Die extreme Spezialisierung als Grünlandstandort auf Milch- und Fleischvieh führt zu einem hohen Bedarf an Futtermitteln und zum Export von mehr als der Hälfte der Milchproduktion.
- **Dramatischer Rückgang der landwirtschaftlichen Familienbetriebe:** Die Intensivierung der Milchproduktion, die prekäre Situation im Fleischsektor gepart u.a. mit zunehmender Verschuldung führten zum erheblichen Schwund der Betriebe: von 4.500 Betrieben in 1985 auf 1.800 im Jahre 2020.
- **Negative Auswirkung der Viehdichte auf das Tierwohl:** Vor allem die großen Bestände an Milchrindern, die zunehmend in modernen, automatisierten Stallsystemen gehalten werden, sehen kaum noch eine Weide. Das Futter stammt zu einem Großteil von intensivem, artenarmen Futtergras, Silomais und importierten Eiweißfuttermitteln.
- **Extremer Rückgang der Biodiversität in der Offenlandschaft:** 84% der Offenlandhabitate und 83% der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten befinden sich in einem schlechtem / ganz schlechten oder sich verschlechterndem Zustand. 10 der insgesamt 13 mittlerweile ausgestorbenen Vogelarten sind Arten der Offenlandschaft (bei 57 bedrohten Vogelarten auf der Roten Liste).
- **Negative Konsequenzen für das Klima:** Die Treibhausgasemissionen der Luxemburger Landwirtschaft sind doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt und steigen weiterhin. Stark intensiv genutzte Böden können ihre Funktion als Kohlenstoffspeicher nicht oder nur sehr eingeschränkt gewährleisten.
- **Problematische Auswirkungen auf Luft, Boden und Gewässer:** Eine hohe Viehdichte belastet die Luft und verursacht einen überdurchschnittlichen Ausstoß an Ammoniak. Zudem fallen erhebliche Mengen an Gülle und Mist an, die den Druck auf Grundwasser und Bodenqualität aufgrund von Nitrat- und Phosphorüberschüssen erhöhen. Die Pestizidbelastung bleibt in Luxemburg zudem erheblich, viele Quellen sind wegen hohen Werten geschlossen worden.

Diese Entwicklung ist nicht dem einzelnen Landwirt anzulasten, sondern einer über Jahrzehnte verfehlten nationalen und EU-Politik.

Deshalb werden wir, in Absprache mit allen Akteuren, den Entwurf des Luxemburger Strategieplanes für die Landwirtschaft von morgen entsprechend neu gestalten. Der überarbeitete Plan wird:

- mit Zielen, Indikatoren und nachvollziehbaren Daten zu der Subventionspraxis versehen;
- eine korrekte Entlohnung der Landwirte für ihre Leistungen zum Erhalt der Ökosysteme ebenso wie faire Erzeugerpreise gewährleisten;
- als Leitlinie die Umsetzung des „Nationalen Aktionsplanes Biologische Landwirtschaft“ haben (Zwischenziel 20% Biolandwirtschaft bis 2025) sowie einen Fokus auf die Entwicklung der Absatzmärkte richten;
- die Umsetzung des Pestizid- bzw. Antibiotika-Reduktionsplanes, der Klima-, Biodiversitäts- und Wasserschutzpläne gewährleisten;
- die „Muss-Kriterien“ für die landwirtschaftliche Praxis (Konditionalität) ausweiten, indem z.B. mindestens 5% nicht-produktiv genutzter Flächen (im Acker und Grünland) zwingend vorgeschrieben werden sowie eine Extensivierung auf wenigstens 25% der landwirtschaftlichen Fläche sichern. Eine Bilanzierung aller Nährstoffströme der Betriebe wird verpflichtend;
- gewährleisten, dass die Biolandwirtschaft die attraktivste Prämienausstattung erhält. Die Biolandwirte bleiben in der ersten Säule „green per definition“ und können alle Kumulationsmöglichkeiten sonstiger Maßnahmen nutzen.
- weitaus höhere Finanzmittel für die freiwilligen Maßnahmen (Öko-Regelungen / Eco Schemes) vorsehen und
- die Instrumente und Fördermittel zur Reduktion des Viehbestandes im Sinne einer flächengebundenen Milchproduktion substantiell erhöhen.

Um eine öffentliche Diskussion zu ermöglichen, wird das Ministerium eine breite Informationskampagne mit den geplanten Änderungen und ihren Auswirkungen in die Wege leiten. Zudem wird im Sinne eines strukturierten Prozesses ein Runder Tisch mit allen betroffenen Akteuren (u.a. landwirtschaftlichen Kreisen, Konsumenten- und Umweltorganisationen) eingerichtet.

Am Ende dieses Prozesses wird eine öffentliche Anhörung über die Landwirtschaft von morgen stattfinden und vor Sommer 2022 über die notwendigen Reformen sowie die Reorientierung der Fördermaßnahmen entschieden.

Weitere Infos: www.greenpeace.lu - www.meco.lu - www.naturemwelt.lu
sowie Plattform Meng Landwirtschaft